

Redaktioneller Teil

Maschinen für den Postversand.

Richtlinien für die Anschaffung von Postversandgeräten.

Von R o l f R a d a c h - Berlin.

Die Anschaffung einer Büromaschine ist nur dann rationell, wenn die an sie gestellten Anforderungen zum wenigsten ihrer Mindestleistung entsprechen. Es muß deshalb zuerst untersucht werden, welche Arbeitsmenge bisher durch die Hand geleistet wurde, und welche Ansprüche an die Maschine gestellt werden sollen. Es ist geplant, in einer Reihe von Berichten Anhaltspunkte für die Wahl von zweckmäßigen Büromaschinen und ihrer Wirtschaftlichkeit zu geben.

Über die maschinellen Hilfsmittel für den Postversand wird zuerst berichtet. Der Postversand umfaßt folgende Arbeitsgänge:

- Adressieren,
- Falzen,
- Subvertieren,
- Schließen der Sendungen,
- Wiegen der Sendungen und Bestimmen der Portohöhe,
- Frankieren.

Auf Grund praktischer Beobachtungen und Erfahrungen sind die wichtigsten Maschinen der einzelnen Gruppen zusammengestellt, kurz skizziert und die durchschnittlichen Arbeitsleistungen angegeben. Natürlich ist bei den Stundenleistungen zu berücksichtigen, daß die Geschwindigkeit des Anlegers eine große Rolle spielt. Die den einzelnen Abschnitten vorangestellten Angaben über die Wirtschaftlichkeit der Maschinengruppen sind einer im Seminar für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Köln durchgeführten Untersuchung entnommen*).

I. Die Adressiermaschinen.

Bei den Adressiermaschinen unterscheidet man zwei Gruppen: die Schablonen- und die Typenadressiermaschine. Die bei dem ersten System verwandten Schablonen sind aus einer besonders präparierten Seidenfaser oder aus einem dünnen ausgewalzten Metallblatt und werden entweder mit der Hand oder der Schreibmaschine beschriftet. Die Metallschablone wird nur wenig verwendet. Die Faserschablonen-Adressiermaschine arbeitet im Vergleich zur Typenadressiermaschine fast geräuschlos.

Bei den Typenadressiermaschinen werden die Adressen mit Hilfe einer besonderen Prägemaschine in eine Metallplatte eingeprägt. Während bei den Schablonenmaschinen das Einfärben eine Farbbürste oder Farbwalze erledigt, besorgt dies bei den Typenmaschinen ein Farbband oder Farbtuch. Der Adressierungsvorgang selbst ist bei beiden Maschinensystemen ungefähr der gleiche.

Die Anschaffung einer Handadressiermaschine ist erst dann in Erwägung zu ziehen, wenn im Laufe eines Jahres wenigstens 13 000 Sendungen adressiert werden müssen. Bei 179 000 ist ihre Höchstleistung erreicht. Hier empfiehlt sich dann eine Maschine mit Fußbetrieb, deren Höchstleistungsgrenze bei 668 000 Adressen erreicht ist. Bei 668 000—1 921 000 Adressen ist eine elektrische Maschine zu wählen. Über diese Zahl hinaus schaffen Maschinen,

*) R. Seidenberg, Die maschinelle Erledigung des Massenbriefes. Stuttgart 1928.

die einen selbsttätigen Papieranleger und -ableger haben. Dieser Zahlen liegt die Annahme zugrunde, daß jede Adresse 5 Jahre lang 24mal jährlich benutzt wird.

Die Anschaffung einer Prägemaschine ist erst dann zu empfehlen, wenn ein jährlicher Prägebedarf von wenigstens 6 000 Adressen vorliegt. Geringere Mengen läßt man durch die Herstellerfirma prägen, die für das Prägen einer Adresse durchschnittlich 7 Pfennige berechnet.

Elliot Rapid.

Vertrieb für Deutschland: Hans Stielow, Hamburg 1.

Fibro-(Faser-)schablone. Jede Schablone läßt sich durch Überstreichen mit einem Lack mehrmals beschriften. Etwa 30 000 Abdrücke können von einer Schablone gemacht werden. Indexlochung.

Handantriebsmodell für kleine Auflagen: Schablone und Umschlag werden mit der Hand angelegt. Auswurf und Druck geschieht automatisch durch Kurbelumdrehung. Stundenleistung 500 Adressen. Dieses einfache Modell kann bei wachsenden Anforderungen umgebaut werden zu

Modell H 3: transportiert die Schablone halbautomatisch, kann wiederholen oder überspringen. Stundenleistung 700 Adressen.

Modell H 4: hat außer den oben aufgeführten Einrichtungen eine Datier- und Teildruckvorrichtung, Zähler und Duplikator. Stundenleistung 1 000 Adressen.

Modell E 1: elektrischer Antrieb (wird auch für Fußantrieb geliefert), hat unter anderem Listensführung, automatischen Wähler, Datierer, Paginierer, Streifentransport. Stundenleistung 2 500 Adressen bei Handanlage, 5 000 Adressen bei automatischer Anlage.

Modell S 11, Elliot-Duplexadressiermaschine: elektrischer Antrieb. Druckt Original und Kopie jeder Adresse auf Rollen, schneidet sie ab und sortiert auszuführende Adressen automatisch aus. Stundenleistung 15 000 Adressen.

Modell S 5: elektrisch. Adressiert Kreuzbänder, druckt die Absenderfirma auf, barfrankiert und schneidet ab.

Die beiden letzten Typen sind besonders für den Zeitschriften- und Zeitungsverlag konstruiert worden.

Federal Adressiermaschine.

Vertrieb für Deutschland: E. Burkhard, Zürich.

Faserschablone, die in einen für Notizen bestimmten Rahmen eingeschoben wird. Automatisch eingefärbte Druckwalze. Modell mit Handbetrieb und elektrischem Antrieb. Bei beiden Systemen kann jede Schablone beliebig oft gedruckt oder ausgelassen werden. Stundenleistung der Handmaschine 1 000—1 200 Adressen, der elektrischen Maschine 6 000 Adressen.

Adressette Pilz.

Hersteller: Wilhelm Pilz, Pirna i. Sa.

Statt auf Platten werden die Adressen untereinander auf ein hektographisches Seidenpapiernegativ mit der Schreibmaschine oder dem Akuttstift geschrieben. Direkter Umdruck, Handbetrieb, halbautomatische Feuchtung. Stundenleistung 1 000 Adressen.

Roneo Adressiermaschine.

Hersteller: Deutsche Roneo G. m. b. H., Berlin SW 68.

Faserschablone. Die beschriftete Schablone kann entweder auf der Roneo-Schablonenkarte oder auf der Elitelkarte befestigt werden. Die Roneokarte hat einen breiten Rand für Notizen und kann dadurch gleichzeitig als Karteikarte verwendet werden. Die einfache Elitelkarte hat nur einen schmalen Rand, der zur Aufnahme der gekürzten Adresse genügt. Handbetrieb. Die Schablonenan- und -ablage ist automatisch, ein Mehrdrucker kann eingeschaltet werden. Die Stundenleistung ist nicht festgestellt worden.